



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Olympia

Boetticher, Adolf

Berlin, 1883

XII. Palästra, Heraion und Schatzhausterrasse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79763)

Wettstein, Olympia



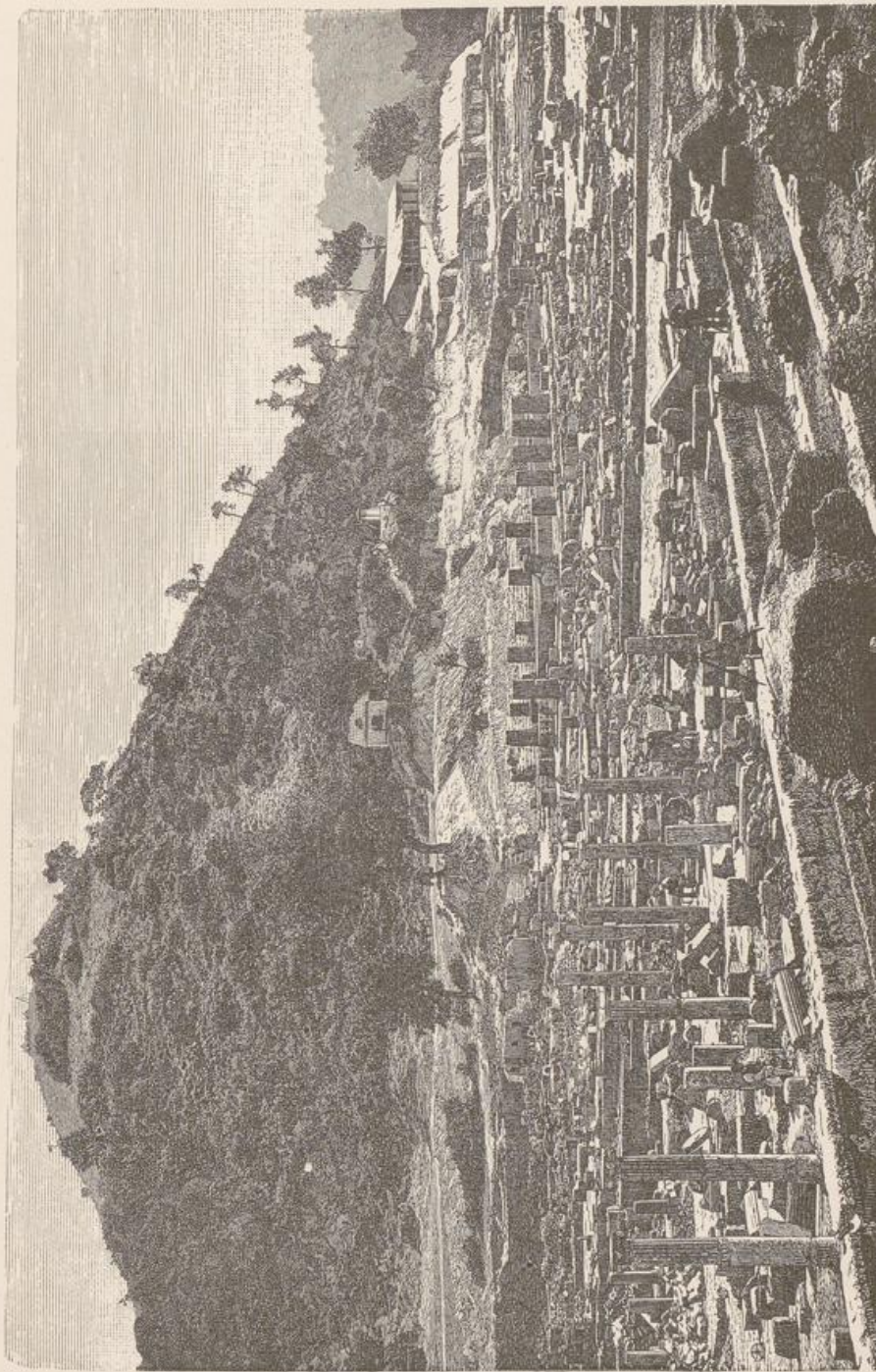
Wettstein, Olympia

mauer durch starke Sandablagerungen zugedeckt worden zu sein. Die Trümmer der Palästra wurden mithin den plündernden Händen späterer Geschlechter entzogen und blieben vor dem Schicksale, in elende Hütten verbaut oder zu Kalk gebrannt zu werden, glücklich verschont. Daher sind wir in der Lage, sowohl die Grundrissdisposition wie den Aufbau des Gebäudes vollkommen klar zu erkennen. Die Mehrzahl der Säulen lag noch, wie sie gefallen war, an Ort und Stelle beisammen und forderte zu dem Versuche auf, hier einmal nicht nur auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit einige Theile des Bauwerks wiederherzustellen. So wurden denn mehrere der Säulen aus ihren zusammenliegenden Trommeln wieder aufgerichtet. Tafel XII zeigt im Vordergrunde auf ihrer linken Hälfte den jetzigen Zustand der Palästra. Darüber, gerade unter der Spitze des Kronoshügels, sieht man die noch aufrechtstehenden Ziegelmauern des späteren, römischen Prytaneeus. Auf der rechten Hälfte markirt sich hell die Strasse, welche die Palästra im Osten begrenzte; dahinter die Grundblöcke der alexandrinischen Altismauer. Im Mittelgrunde erscheinen die schweren Säulentroncs und die Cellamauer des Heraions, von welchem aus nach dem Hintergrunde zu die Terrassenmauern der Schatzhäuserplattform verlaufen. Gerade in der Mitte des Vordergrundes sieht man die Reste eines Ziegelofens byzantinischer Zeit, dessen Höhe bei der Gleichförmigkeit der Ebene zu nivellistischen Aufnahmen sehr geeignet und willkommen war.

Die Säulenstellung um den Hof der Palästra war dorischer Art; man sieht an den wiederaufgerichteten Säulen das der späten Zeit entsprechende schlanke Verhältniss ihres Durchmessers zur Höhe = 1: 6. Die aus feinkörnigen Porosteine gearbeiteten Schäfte sind nur nach der Hofseite hin mit Furchen versehen, die der Halle zugekehrte Hälfte ist glatt gelassen. Die Capitelle sind sehr klein, der Abakos niedrig, der Echinus fast geradlinig profilirt.

Die zweite Säulenstellung im Süden ist ionischer Art. Ihre Schäfte sind theils in der Weise der dorischen nur auf einer Seite gefurcht, theils in der unteren Hälfte ganz glatt belassen. Die Säulenstellungen, mittels derer die Säle sich nach der Halle hin öffnen, sind gleichfalls ionischer Version.

Von der interessanten Seitenansicht einiger dieser ionischen Capitelle giebt Fig. 70 eine Darstellung. Die Formenbildung emancipirt sich hier gänzlich von dem in der Vorderansicht des Capitelles ausgesprochenen Gedanken der ionischen Schneckenlinie und schlägt eigene Wege ein, indem sie der Rundung jener Spiralen Lotoskelche anschliesst, welche



PALAESTRA.

HERAION.

SCHATZHAUSTERRASSE.

